AB
13
H,12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-178395-p0001-5

S. f. 110

Theologie
E. VI. 428

Von dem Friede Gottes.

Euangelischer vnterricht.

Geschrieben durch

M. Stephanum Prætorium.

Anno

M. D. LXXXIII.

Den Erbarn vnd wolweisen Herrn/ Bürgermeistern/ vnd Raht/ auch der Christlichen Gemeine/ der Stadt Vltzen.

Wündsche ich *Stephanus Prætorius* Gottes gnade vnd friede.

DAS aller beste Kleinod/ welchs jm ein Mensch von Gott bitten/ vnd auch Gott einem Menschen zur seligkeit geben kan/ ist der edle fried des Hertzens. Denn was hilffts einem/ das er aller Welt güter vnd herrligkeit hat/ vnd ist doch seiner gerechtigkeit vnd der gnaden Got-

tes in seinem hertzen nicht versichert: sondern lebet stets in schwerer trawrigkeit / vnd in ewigen furchten: Solte doch viel lieber einer tod sein / als ein solch müheselig leben füren: Vnd füren doch gleichwol solch müheselig leben fast alle liebe Christen: Mein Hertz / sprechen sie / ist mir stets betrübt / vnd zittert mir in meinem leibe / wie laub: vnd habe in der lieben nacht kein ruge: Welchs warlich nicht sein solte. Denn auff das wir ewigen friede hetten in vnsern Gewissen / ist der Son Gottes vom Himel gekomen / vnd hat sein Blut am stam̃ des Creutzes vergossen.

Es kömet aber das ölezweiglin innerlichs oder geistliches friedens aus dem munde des heiligen Geistes / oder aus der Predigt des Euan-

Euangelij / welchs ist *doctrina pa-*
cis, wie es S. Paulus nennet / zun
Ephesern am 6. Denn wenn das
liebe Euangelion / von dem verdienst
vnd wolthaten Jesu Christi / lauter
vnd rein gepredigt / vnd mit warem
glauben angenomen wird / so bringt
es den Gewissen friede. Esaiæ am 32.
Alsdenn sitzt ein Mensch mit seinen
lieben Kindern vnd freunden vnter
seinem Weinstock vnd Feigenbaum
on schew. Micheæ 4. vnd schlefft des
nachts mit frieden. *Prouerb 3. Cuba-*
bis, & non pauebis: & dulcis erit som-
nus tuus.

Darumb so solten auch getrewe
Lerer / welche das reine Euangelion
im munde füren / daraus der köst-
liche friede her kömpt / der Welt lieb
vñ angenem sein / wie Esaias spricht
Cap. 52. Wie lieblich sind auff den

Bergen die füsse der Boten / die da guts predigen / vnd den friede verkündigen. Man solte sie billich wie Engel Gottes auffnemen vnd anhören: vnd als köstliche / wiewol schwache gefesse / nach Gottes befehl auff den knien freundlich halten. Denn alles jr leren ist eitel hertzen vnd küssen: ja eitel fried vnd freude machen. Aber was thut die Welt? Sie lest das liebe Wort faren / hasset getrewe Lerer / vnd trachtet nach zeitlichem gut / dauon sie doch nur allein stoltz wird / vnd der sie auch nicht lenger denn bis ans Todtbette gebrauchen kan. Hier vber klaget Esaias / Cap. 25. vnd spricht: So hat man ruge / so erquicket man die müden / so wird man stille: vnd wollen doch solcher Predigt nicht.

Weil

Weil es aber Gottes wille ist/ das man darum̃ nicht sol still schweigen/ sondern mit dem Euangelio des friedes imer fort faren / bis der alte/ sein lieber Son kome: Wie er anderswo spricht: Stercket die müden hende / vnd erquicket die strauchelnden knie: Saget den verzagten hertzen/ seid getrost/ fürcht euch nicht. Item. Tröstet tröstet mein Volck/ redet mit Jerusalem freundlich: Habe ich mich auch vnterwunden / der vndanckbaren Welt halben nimer ab zu lassen guts zu predigen / vnd den friede zu verkündigen/ so lang ich lebe. Vnd wünsche von grund meines hertzen/ das alle die jenigen/ so meine *scripta* haben vnd lesen / daraus bis in den Himel getröstet/ befriedet vnd erfrewet werden: Wie denn ja all mein datum dahin gerichtet / vnd es

schon bey vielen geschehen ist. Denn weil sonst von andern sachen schreibens gnug ist / so schreibe vnd erklere ich mitler weil das liebe Euangelion / vnd verhele das grosse geheimnis nicht / Wie der weise Man spricht / *Sapientiæ 6. Non occultabo vobis mysteria. Neq; enim cum inuidia liuida iter faciam, quæ nihil habet commercij cum sapientia.* Der Fürsten raht / saget Tobias / cap. 12. sol man heimlich halten / aber Gottes güte sol man herrlich preisen / vñ offenbaren. Wer weis / was für eine bezalung ein mal darauff erfolgen werde.

Weil aber dis Schrifftlin vom Friede Gottes / einem Christlichen / löblichen vnd friedliebenden Völcklin von mir hat sollen zugeschrieben werden: habe ichs der Christlichen vnd löblichen Stadt Vlßen / aus vielen

vielen redlichen vrsachen/ zuförderst aber darumb/das meine liebe Kindlein/aus dem Geist Gottes empfangen/ darinn geboren werden/ vnd Vltzen so wol Christi Wort lieb hat vnd ehret/ als die grössesten Stedte auff Erden/ wollen zuschreiben.

Wandelt derwegen lieben Brüder vnd Schwestern im guten wege/vnd im reinen liecht des Euangelii/weil jrs habt/ ehe es finster wird/ vñ ehe ewre füsse sich an die tunckeln berge stossen: so werdet jr ruge finden für ewre Seelen. Denn wie Jeremias spricht cap. 6. es wil abend werden/ vnd die schatten werden gros. Vnd da jr euch dis mein Tractetlin werdet lassen befohlen sein/ vnd fleissig darin studiren/ hoffe ich/ es werde bey euch ohne frucht nicht abgehen. Denn Gott

spricht selber / Esaiæ 57. Ich wil frucht der lippen schaffen denen die da predigen friede / friede. Die gnad vnd friede Gottes sey mit euch. Ja Gott breite seinen Friede durchs Wort vber euch vnd die gantze Welt aus / wie einen reichen strom.

Soltwedel / *Anno salutis æternæ* 1583.

10. *Maij.*

EPISTOLA M. LV. THERI AD IOANNEM BRENTIVM SCRIPTA, IN QVA, præter alia conſideratu digna, iuſtitiam fidei ubiq; tradendam & inculcandam magnopere commendat.

GRATIAM ET PACEM IN Chriſto Ieſu Domino noſtro. Redit ad te, optime Brenti, Amos tuus, quem ad me iamdudum miſeras. Non eſt mea culpa, quòd tardius editus eſt, ſed voluntas eius cui donaſti. Qua ratione is motus ſit, incertum eſt. Quòd verò tu pro humilitate ſpiritus tui, totum hunc commentarium meo iudicio ſubijcis, ut mutem, addam, detraham, quæ videntur mihi, abſit à me, ut in hoc te audiam. Cum enim inter profanos odioſum ſit, in alieno libro ingenioſum eſſe, multò magis inter Chriſtianos intolerabile eſt, ſibi Magiſterium ſuper eiuſdem Spiritus diſcipulos arrogare. Satis eſt probare Spiritus, an ex Deo ſint, ubi probati fuerint, tum mox venerari & oſculari, ac poſito magiſterij ſupercilio, diſcipulum potius fieri. Neq; enim poteſt fieri, quin vbi Spiritus ſanctus loquitur, talia loquatur, quæ omnem hominem venientem in hunc mundum ſibi ſubijciant, & diſcipulum

lum faciant, ſiquidem ſapientiæ eius non eſt numerus.

Ego verò præter hoc generale encomium Spiritus, de tuis ſcriptis ſic ſentio, ut mihi vehementer ſordeant mea, ubi tuis, tuiq; ſimilium ſcriptis comparantur. Non Brentium ſed Spiritum prædico, qui in te ſuauior, placidior & quietior eſt. Deinde ſermo dicendi artibus inſtructus, purius, luculentius, nitidius fluit, itaq; magis afficit & delectat. Meus verò præterquam quod artibus dicendi imperitus & inculcus, nihil niſi ſyluam & chaos verborum euomit, tum etiam eo fato agitur, ut turbulentus & impetuoſus, velut luctator cum monſtris infinitis ſemper congredi cogatur. Itaq; ſi licet paruis componere magna, mihi de quadruplici ſpiritu Eliæ, 4. Reg. 19. ventus, motus, & ignis, qui montes ſubuertit & petras conterit: tibi autem & tui ſimilibus ſibilus ille blandus, aura tenuis, qui refrigeret, contigit: ita fit, ut etiam mihi ipſi, nedum alijs gratiora ſint ſcripta & verba veſtra. Solor tamen me ipſum, quòd exiſtimem, imò ſciam, patrem illum familias cœleſtem, pro magnitudine ſuæ domus, etiam opus habere uno & altero ſeruo duro contra duros, & aſpero contra aſperos, veluti malo cuneo in malos no-

dos

dos. Et tonanti Deo opus est, non tantum pluuia irrigante, sed etiam tonitru concutiente & fulgure auras purgante, quo felicius & copiosius terra fructificet.

Verùm hoc donum Dei, præ cæteris, in te singulariter amo & veneror, quòd iustitiam fidei tam fideliter & sincerè urges in omnibus scriptis tuis. Hic locus enim caput & angularis lapis est, qui solus Ecclesiam Dei gignit, nutrit, ædificat, seruat, defendit, ac sine eo Ecclesia Dei non potest una hora subsistere, sicut nosti & sentis. Neq; enim quisquam rectè docere potest in Ecclesia, nec ulli Aduersario feliciter resistere, qui hunc locum, seu uti Paulus appellat, hanc formam doctrinæ non tenuerit, vel ut idem dicit Paulus, tenax eius fuerit. Quocirca sæpius & penè cum indignatione abmiror, quomodo D. Hieronymus nomen Doctoris Ecclesiæ, & Origenes Magistri Ecclesiarum post Apostolos meruerint, dum in utroq; autore non facile tres versus inuenias de fidei iustitia docentes, neq; Christianum ullum facere queas ex uniuersis utriusq; scriptis. Sic vagantur allegorijs rerum gestarum, aut capiuntur pompis operum. Neq; alius fuisset S. Augustinus, nisi Pelagiani eum tandem exercuissent, & ad fidei iustitiam tuendam impulissent.

lissent. Qua lucta & exercitio euasit verè Doctor Ecclesiæ, ac penè solus post Apostolos & primos patres Ecclesiæ. Non quod illustribus patribus detrahere velim, & oculos cornicum configere, ut Hieronymus ipse vocat, sed quod putem admonitos omnes oportere, ut Patrum scripta cum iudicio, eoq; diligentissimo & acutissimo legamus, secundum illam regulam Spiritus sancti, Omnia probate. Et iterum, Probate spiritus, ut simus animalia munda, unguis fissis incedentia. Quod qui non faciunt, videmus quantis incertæ doctrinæ ventis circumferantur, & opinionibus in infinitum sese gignentibus, sursum deorsum agitentur, semper discentes, & nunquam ad scientiam veritatis peruenientes. Et hæc non tantum videmus, sed ipsi quoq; experti sumus, cum in ijsdem turbis dogmatum rotaremur, donec gratia Dei nos transtulit in portum, & supra hanc certam petram ædificauit, ut certi simus, quid doceamus, discamus, habeamus, nec ultra sic fluctuemus. Quare te rogo, ut pergas optime Brenti, sicuti facis, hunc locum strenuè, & usq; ad fastidium urgere per omnia & ubicunq; poteris. Nam plenus est alias totus mundus scribentibus, clamantibus, cudentibus, qui valdè fortiter hunc locum negli-

gunt.

gunt, Multi denicq; persequuntur, plurimi (cum aliud nocere non possint) obscurant & corrumpunt. Nec mirum. Nam hic est ille unicus calcaneus seminis antiquo serpenti aduersantis, qui caput eius conterit, Ideò Satan rursus non potest non eidem insidiari. Verum etsi noceat insidijs infinitis & pertinacissimis, tamen vincere & conterere non potest, sicut scriptum est, Ipsum conteret caput tuum. Non est scriptum: Tu calcaneum vel caput eius conteres.

Gratia Domini nostri Iesu Christi sit tecum, & ora pro me. Ex eremo 26. Augusti, anno 1530.

Col. 3.

Pax Dei imperet in cordibus vestris, ad quam etiam vocati estis.

Der Friede Gottes regiere in ewren hertzen/ dazu jr auch beruffen seid.

DJs Euangelische Sprüchlin zeiget an/ was für ein hertz ein Christen gegen Gott haben/ vnd in was massen er sein leben alhie auff Erden anstellen vnd füren solle. Denn weil die lieben Christen für allen andern Menschen sonderliche hohe Leute sind/ erlöset von allem schaden/ darein sie Adam gebracht: vnd in die vorige herrligkeit gesetzet/ die sie vor dem falle hatten/ ists billig vnd recht/ das sie nicht schlecht dahin leben/ wie and-

dere Heiden/ sondern herrlich wie Chri-
sten/ jrem hohen stande wirdig. Daher
füret S. Paulus diese vermanung/ das
er schreibet zun Ephesern/ am vierden/
Ich ermane euch lieben Brüder/ das jr
wandelt wirdiglich ewrem beruff/ dar-
inne jr beruffen seid. Ob er sagen wolt/
Jr seid gerecht vnd Gottes liebe Kin-
der / vnd seid beruffen zu dem ewigen
leben. Darumb wendet fleis an/ das jr
auch ein solch leben füret / welchs ewer
herrligkeit vnd ewrem beruff gezimet.
Vnd in derselbigen Epistel am fünfften
Capitel: Wandelt fürsichtiglich / das
ist / aus hohem verstande des Geistes
Gottes/ wie sichs eigenet vnd gebüret.
Denn ἀκριβῶς περιπατεῖν heist accurata di-
ligentia animi intenti ambulare, fein ver-
nünfftig vnd bedachtsam. Zun Philip-
pern am andern Capitel spricht er/ das
die lieben Christen in jrem leben daher
leuchten sollen/ wie Sonn vnd Mond/
vnd andere schöne helle liechter / das
sich ein jeder jres glaubens segne vnd
verwundere.

Wie

Wie aber solches zugehen solle / leret alhie S. Paulus vnser lieber Doctor / vnd spricht ausdrücklich / Das der friede Gottes vnsere hertzen vnd vnser gantzes leben regieren solle. Zu welchem friede wir erlöset vnd auch beruffen sind. Der friede Gottes / spricht er / regiere in ewren hertzen / dazu jr beruffen seid. Das ist / Der Friede Gottes habe ewre hertzen gar inne / vnd er setze sich mitten darein wie ein Grosfürst / vnd herrsche darin / vnd lasse keinen vnfried zu euch einkomen.

Hieher gehöret das Pax vobis, welches der Herr Christus seinen lieben Jüngern / als die fürnemste frucht seines leidens vnd aufferstehung / zum öfftern mal gewündschet hat. Item alle vberschrifften der lieben Aposteln / in sonderheit aber S. Petri / wenn er schreibet: Pax multiplicetur vobis, seu ego opto vobis multiplicem pacem. Gott gebe euch viel friede.

Was ist der friede Gottes? Er ist nicht ein leiblicher friede / hergeflossen

aus liebe vnd freundschafft des Teuffels vnd der Welt / auch nicht allein Brüderliche einigkeit vnter den Christen: Sondern ist ein geistlicher / innerlicher vnd sieghafftiger friede des hertzens / erwachsen aus dem waren erkentnis vnd glauben Christi / dadurch aller vnfriede / so der Teuffel vnd Menschen in vns erregen können / gestillet wird.

So ist nu dis die meinung S. Pauli / das ein Christen ein friedsam hertz oder Gewissen haben / vnd ein friedsam leben füren solle auff Erden / ohn seinige sorge seiner seligkeit / ohn betrübnis seiner Sünde / vnd ohn furcht Göttliches zorns vnd gerichts. Sein hertz sol jm sein wie ein stilles wesserlin / welches von keinem winde gereget wird. Es sol jm sein / wie Adams hertz war vor dem falle / das er rugelich einschlaffen vnd erwachen kunte. Ja es sol jm sein / wie eines Engels hertz im himel / bewaret durch einen solchen friede / der höher ist denn alle vernunfft. Denn David weissaget Psalmo 72. das die lieben

Chri-

Christen zur zeit des reiches Christi le-
ben sollen/ in abundantia pacis, in vber-
flus des friedes / oder in vberflüssigem
friede. Der friede sol teglich in jrem her-
zen wachsen vnd zunemen/wie ein was-
ser von den schnee bergen. Esaias aber
spricht cap. 32. das die Christen leben
sollen in pulcritudine pacis, in schönem
friede/ wie vnter Rosen vnd Lilien/ ja
wie vnter dem glantz des Himels / vnd
das sie wonen sollen in sichern wonun-
gen/ vnd in stolzer ruge.

Lieber was ist doch stolze ruge?
Stolze ruge ist / wenn ein hertz im er-
kentnis vnd glauben Christi so gegrün-
det vnd geübet ist / das es numehr we-
der Mosen/ noch Teuffel/noch die klu-
ge Welt achtet / sondern sie alle sempt-
lich verachtet vnd verlachet/ da sie am
grewlichsten sind. Denn weil Christus
des Gesetzes erfüllung ist/allen so jm an
hangen/Was hat denn Moses mit sol-
chen zu thun / vnd wie solten sie dazu
komen / das sie sich von jm solten ver-
unrugen lassen: Weil sie jm durch Chri-

stum vberflüßig gnug gethan / ja mehr
er gethan / als er nie gefordert hat. Idem iudicium esto, de Diabolo & Mundo, welche Mosis hörner zuweilen auffsetzen / vnd damit vmbher lauffen / wie tolle Fastelabends Brüder / die lieben Christen damit zu stossen. Denn je grössers heuchler / je erger Mörder / je grösser Schalck / je grösser treiber.

Solch ein hertz vnd gemüt wündschet jm David Psal. 51. da er spricht: Spiritu principali seu heroico cõfirma me. Lieber Gott / gib mir einen Fürstlichen Geist / oder ein Fürstlich vnerschrocken hertz vnd gemüt / aus dem waren erkentnis Messiæ / deines lieben Sons / alle verdriesliche Heuchler / so vber sich hinsehen / vnd stets an mich wollen / mit richten vnd verdammen / zu vberwinden / vnd als grosse Thoren / vnd vnuerstendige Narren / zu verlachen. Denn habe ich leider das Gesetz nicht gehalten / so hats mein Heiland für mich gehalten völliglich / vnd vberschwenglich / vnd hat mir allen seinen gehorsam geschenckt / zur ewigen besitzung.

Vnd

Vnd solch ein friedsames gemüte sol jm auch teglich ein jeder Christen von hertzen wündschen / vnd mit Paulo zu sich sprechen: Der Friede Gottes / der höher ist denn alle vernunfft / bewahre mir ja heut mein armes Hertz für allem vnfriede / welcher aus tyranney des Teuffels / oder der Welt bosheit / oder sonsten aus zufelliger widerwertigkeit / mir armen Würmlin vnd Creutz tregerchen entstehen kan. Denn ein friedsam Hertz ist das beste gut / vnd die höheste seligkeit / welche ein Mensch haben mag. Pax optima rerum quas homini nouisse datum est, pax una triumphis innumeris melior: imo melior auro & argento. Ein friedsam Hertz ist das Testament Jesu Christi / welchs er den seinen alhie auff Erden gelassen hat. Wie er spricht / Joan. 14. Meinen friede lasse ich euch / nemlich zum schatz vnd Testament / dabey jr meiner gedencken sollet. Denn ich weis euch nichts höhers noch bessers zu geben. Dieser Fried ist der scopus gewesen / welchen Christus in seinem gantzen officio angesehen / Wie

Esaias spricht: Die straffe ligt auff jm/ damit wir friede hetten. Vnd ist dazu vnser beruff/ dazu wir beruffen sind/ spricht Paulus. Denn es ist Gottes ernster wille/ das wir nicht im vnfriede/ sondern im friede leben/ vnd jm ohne furcht vnd sorge dienen sollen vnser lebenlang/ in heiligkeit vnd gerechtigkeit die jm gefellig ist.

Demnach/ weil es solche gelegenheit mit dem Geistlichen friede hat/ sind alle getrewe Lerer vnd Christi Diener schüldig/ jren fleis dahin zu wenden/ das der liebe friede in den hertzen jrer zuhörer auffgerichtet/ erbawet/ erhalten vnd gemehret werde: Vnd sollen auch die armen sorgfeltigen Gewissen/ zum starcken vnd bestendigen friede ernstlich vermanen/ vnd für sie bitten. So sind sie alsdenn was sie sein sollen/ vnd dafür sie sich ausgegeben haben/ vnd dafür sie jre besoldung nemen/ als nemlich gute Hirten/ vnd Engel des Frides/ wie sie der Prophet Esaias Cap. 33. nicht vergeblich nennet. Wollen sie aber solchs nicht thun/ sondern die

die armen schwachen Schefflin Christi/ jrer hinderstelligen Sünde halben/ mit den drawungen des Gesetzes/ auff die vnchristen vnd verstockten gehörig/ jmer schrecken/ so greiffen sie sich ja zu erst selbst an/ vnd sehen denn zu/ wie sie jren einer an den schwachen für Christo verantworten.

Eines felt mir hie noch ein/ das Dauid saget/ Psalmo 85. Iustitia & pax ſeſe osculabuntur. Gerechtigkeit vnd Friede werden sich vnternander küssen. Das ist/ Zur zeit Christi wird es so lieblich vnd freundlich in der Welt zugehen/ Fürnemlich aber in den Hertzen der ~~Glaubigen~~ / das eitel Glaube vnd Friede darinne wird verhanden sein/ Ja das sich Glaube vnd Friede miteinander hertzen vnd küssen werden. Der Glaube wird ein gefallen an seinem Töchterlin haben/ das Töchterlin widerumb ein gefallen an seiner Mutter: die werden sich vnterander freundlich begegnen/ vnd lieblich zulachen/ sich vmbfahen/ hertzen vnd küssen/ in gros- Christē

ser freuden Jesu Christi. Denn wenn man gleubet / das man gerecht ist für Gott/so hat man auch friede mit Gott. Rom. 5.

Doctor Joachimus Mörlinus erkleret diesen Vers in seinem Psalterio/ pag. 109. etwas anders/vnd spricht/ Das durch Gerechtigkeit die Weltliche Herrn/ durch Friede aber die Lerer sollen verstanden werden. Regenten/ spricht er / sollen Gerechtigkeit vben/ das ist/die fromen schützen vnd die bösen straffen. Prediger aber sollen nicht allein trewlich reine Lere treiben / sondern auch dahin erbeiten/damit die armen Gewissen zu friede vnd ruge für Gott komen / vnd ein frölich friedsam Hertz haben mögen. Vnd schreibet weiter. Es sollen aber auch diese beide einander begegnen / vnd sich freundlich küssen vnd hertzen/das sie nicht gemenget / sondern vnterschiedene ding sein/ aber nicht getrennet. Solderhalben mit lieb vnd höchster freundschafft ein Ampt jmer dem andern die hand bieten/die Oberkeit mit jrer regierung dienen

nen vnd befördern das Predigampt/ wo vnd wie sie kan vnd mag/vnd sich ja hüten/das sie nicht thue/ wie gemeiniglich in der Welt die vnart ist / psal. 2. Lasset vns zureissen jre bande / vnd von vns werffen jre seile. So sol widerumb auch das Predigampt nicht verdrücken/verkleinern oder auffheben das Weltliche Regiment/ sondern dasselbige ehren vnd fördern / mit höchstem fleis vnd trewen. Vnd also sein alles in beiden Emptern zugehen nach Gottes willen / mit höchster lieb vnd freundschafft.

Warumb aber sol eines Christen hertz friedsam sein / vnd sich seiner Sünden halben nicht mehr betrüben?

Darumb: Denn ein Christen ist durch die Tauffe von allen seinen Sünden erfreyet. Die Tauffe ist ein solch krefftig Wasser/das sie von dem Täufflinge auff ein mal gantz vnd gar hinweg nimet

nimet aller Sünden schlam / so jm von Adam angeerbet/vnd er selber dazu gethan hat/durch sein gantzes leben. Wie S. Paulus klerlich bezeuget/Ephes. 5. da er spricht / das die liebe Kirche in der Tauffe so herrlich / das ist/ so seuberlich vnd schön geworden/ das auch kein sündlichs flecklin/ daran Gott ein abschew haben möchte / an jr vberblieben sey. Daher sagt Christus zu seinen lieben Jüngern / vnd zu allen getaufften Christen/Joan. 13. Vos mundi estis. Jr seid gantz rein. Jr habt keine Sünde mehr. Wie denn auch der Prophet Esaias die Kirche nennet populum leuatum peccato, Ein volck on Sünde/Cap. 33.

Solche grosse krafft aber Sünde zu vertilgen / hat die Tauffe aus dem thewren Blut Jesu Christi / vnd aus dem wort oder einsetzung Christi. Denn der Herr Christus hat das verdienst seines Bluts in die Tauffe gethan/damit es den seinen köndte applicirt vnd mitgeteilet werden. Vnd hat die Tauffe hie zu eingesetzet / das sie gelten vnd alle Sün-

Sünde am getauffren tilgen oder weg nemen solle / wie Actor. 22. ausdrück/ lich von der lieben Tauffe geschrieben stehet. Darumb auch alles was von Christi Blut in heiliger Schrifft geredt wird / sol auch von der Tauffe verstan/ den werden. Quoniam, ut diuus Ioannes inquit, aqua & sanguis unum sunt. 1. Ioan. 5.

Hie kömet nu Fraw Casbi her / die alte Thörin / vnser vernunfft / vnd le/ chelt fein seuberlich / vnd spricht: J/ wie fein seid jr getaufften Christen one Sünde? Habt jr kein flecklin oder rüntz lin der Sünden mehr an euch / daran sich Gott stossen könte? Sehe ich doch an euch grosse maltzsecke vol Sünde. Antwort. Lache jmer hin / du grosse Thörin / in deinen klugen Heiligen / dar/ in du woneſt: Du mpſt lachen. Denn von dir stehet geschrieben / Wer gleubt vnser predigt? Item / Es ist den klugen eitel torheit / was von der reinigkeit der lieben Christen aus Gottes Wort ge/ schrieben vnd geredt wird. Denn die vernunfft hat nur ein auge / damit sihet

sie

sie nur allein Sünde / was wir aber mehr haben von Christo / das sihet sie nicht / vnd da weis sie nichts von / vnd dauon mag sie auch nicht einst hören. Ja die lieben Christen selbs prallen hie zu rück / vnd sprechen: Ich füle gleichwol noch Sünde / die reget sich in mir teglich / vnd bricht zuweilen aus / wie jetzt die blüt aus den Beumen bricht / vnd lest jr nicht wehren. Wie solt ich mich denn zu frieden geben / als were ich one Sünde? Antwort. Fromes hertz / dieselbige Sünde / die du noch füleſt / vnd in dir zuweilen eraus bricht / hat die Tauffe von dir genomen / vnd keine andere. Wiltu gemalte Sünde haben / so mustu auch einen gemalten Heiland / vnd eine gemalte Tauffe haben. Ich weis von keinen andern Sünden zu sagen / denn die ich leider teglich in mir füle vñ leide / Hastu andere / das magstu wissen. Vnd eben dieselbige Sünde / die ich also trage vnd füle / wiewol mit grossem vnwillen / vnd vberdrus meines lebens / bis in meine grube hinein / die ist mir in meiner Tauffe getilget.

Es were denn sache/das wir wolten ein gespött aus der Tauffe machen / vnd sprechen/ auff gut Papistisch / das malum originis were wol in der Tauffe geblieben oder ersewfft / aber die actualia hetten wir noch alle behalten / die müsten wir selbs büssen vnd tilgen/Damit hette Christi Blut vnd Tauffe nichts zu thun. Ich meine aber ja/dis were gebadet / vnd wolt für ein solch bad nicht zween heller geben/ Wenn ich armer Mensch nicht solte durchaus gebadet vnd gereiniget sein / von allen meinen Sünden. Woher wolt ich doch hernacher ein ander besser vnd köstlicher bad nemen / damit ich mich reinigte/ wenn die heilige Tauffe/ gewürtzet mit dem Blut Christi/ so viel nicht vermügen solte?

Wer dis mysterium recht vnd wol verstehet/ der ist ein gelarter studiosus in scholis gewesen / vnd hat warlich etwas gestudirt. Er ist auch dem Teuffel etzliche meilen weges aus dem rachen gekomen / vnd hat einen trefflichen grad oder anfang Göttliches friedes in

seinem

seinem hertzen. Wer aber dis' mysterium nicht verstehet / wil es auch nicht verstehen / wie vnerfarne Zencker thun / was weis der vom Euangelio? der ist ein armer Schüler / kan jm vnd andern nicht rahten / noch sein lebenlang zum friede komen / Ich geschweige andern dazu verhelffen.

Weil es nu an dem ist / das wir / Gote lob vnd danck / gereiniget sind von allen vnsern Sünden / præsentibus, præteritis ac futuris, vnd das wir durch Christi Blut vnd Tauffe eben so wenig Sünde haben / als die liebe Sonne / ja als die Engel Gottes haben. Wie solt ich denn hiezu komen / vnd mir Sünde machen / da ich keine Sünde habe / vnd mir Gott keine Sünde zurechnen wil / vnd mich der gemachten Sünden halben betrüben? Betrübet sich doch ein Engel im Himel nicht seiner Sünden halben / wie solt ich mich denn jrent halben betrüben / der ich mit so thewrem Wasser / ja mit so thewrem Blut / so thewer gewaschen bin? Sondern ich sol meinem Herrn

Herrn Christo/seinem Blut/ vnd seiner Tauffe die ehre thun / vnd mich daran begnügen lassen / vnd mein vnrugiges hertz damit befrieden. Fürnemlich weil ich weis/das dis Gottes wille sey/ vnd alles von Christo dahin gemeinet / das ich in meinem Hertzen vnd Gewissen friede hette. Wie wir droben aus Esaia gehort haben.

Das wir aber hin gehen/vnd vnser edel leben zubringen mit trawren vnd seufftzen / ist vnser Fleisch / der Teuffel / vnd der grosse vnuerstand in Göttlichen sachen / in sonderheit aber/ das wir keine getrewe Hirten haben / die sich vnser annemen/ vnd vnser arme betrübte Seelen auffrichten/ vnterrichten vnd richten. Zwar/wenn ich für mein person einen gelarten/ trewhertzigen vnd tröstlichen Freund oder Seelenhirten hette/ wolte ich mein lebenlang in keine trawrigkeit oder schwermut durch Gottes hülffe geraten.

Warumb sol sich aber ein Christen für Gottes zorn nicht fürchten?

Darumb. Denn Gott zörnet nicht mehr mit vns/wie die Kirche ausdrücklich bekennet/ Esaiæ 24. da er spricht: Gott zörnet nicht mit mir: aus der vrsachen. Denn vnser lieber Herr Jesus Christus hat nicht allein die Sünde von vns gentzlich hinweg genomen/ durch sein Blut / Wie von jm geschrieben stehet/ Leuit. 16. Et leuabit hircus ille super se omnes iniquitates eorum: Sondern er hat auch zugleich damit dem zorn Gottes gnug gethan / vnd jn gestillet. Das demnach die getaufften nicht allein abwaschung jrer Sünden/ sondern auch erfreyung vom zorn Gottes erlanget haben / beides zugleich in der heiligen Tauffe/da sie dann in warheit ἐλεύθεροι, die freyen/ wie sie S. Paulus nennet/ geworden sind. Hieher gehöret das thewre vnd werde Sprüchlin S. Pauli / welchs mit aller Welt gut

gut nicht zu bezalen ist: Christus hat die feindschafft Gottes getödtet durch sich selbs. ἀποκτείνας τὴν ἔχθραν. Ephes. 2. Wie hat er aber die feindschafft oder den zorn Gottes getödtet? Das er nimmer wider auffstehen vnd anbrennen sol: Denn das heist tödten. Chrisostomus. Nihil magis proprie aut significantius dici potuit. Non dixit, soluens, aut tollens: sed quod his omnibus vehementius est, interficiens, ut nunquam reuiuiscere possit. Ist mir das nicht ein schönes? Vnd zwar/ Wenn Gott gleich mit vns zörnen wolt / Lieber wie köndt er füglich dazu komen / sintemal er dessen keine vrsach hat/ Theologisch vnd Christlich von den sachen zu reden? Ist die Sünde nicht von vns weg / vnd im roten Meer also verschwunden/ das auch kein vestigium odoris dauon vberbleiben ist? Es were denn alles falsch/ was das Euangelion von der Tauffe vnd wegnemung der Sünden leret vnd zeuget. Denn die reliquiæ peccatorum, für welche man den zorn Gottes noch behalten wil / die sind mit hinweg geno-

men / vnd ist nichts sündlichs an vns vberblieben / Oder vnser Glaube ist falsch / vnd ich wil mit dem Euangelio nicht zu thun haben. Nun zörnet man sich ja nicht vber einen gerechten / sondern vber einen vngerechten zörnet man sich / da gehöret der zorn hin / welcher ist eine straffe der Sünden. Dis soltu mir aber auff mutwillen nicht ziehen / oder du hast kein teil an dieser lere vnd trost. Wie ich denn auch hieuon alle Geistlose Heuchler / welche die arme Kirche mit jrer vngerechtigkeit wol plagen / wil ausgeschlossen haben. Denn weren sie von Gott / so würden sie ohn zweiffel sich viel anders erzeigen / vnd solch grawsam Türckisch leben vnd wesen nicht füren / die wilden vnd stolzen Sewe: Derwegen gehören sie in eine andere Tauffe oder bad hin ein / welchs Apocal. 20. fein artig beschrieben ist.

Das sichs aber ansehen lest / als zörnete Gott mit seinen lieben Christen / weil er jnen / von der Tauffe an / bis in die letzte grube / so mannigen sawren

sawren wind leſt vnter die augen wes
hen/vn jr armes hertz mit ſo ſchwerem
Creutz preſſet / das ſie offt kaum odem
darunter holen können / das ſol vns
nicht irren. Denn dis geſchicht von jm
aus groſſer liebe / wolmeiniglich/vnd
hat ſeinen hohen nutz. Wenn der freund
ſelige Gott vnſern Glauben probiren
wil/ ſo ſihet er ſchwartz aus/ vnd füret
vns wunderliche wege: Ja offt ſo tieff
ins elend hinein / das wir verzweiffeln
wider heraus zu komen. Zu dem verge
het auch vnter dem lieben Creutz / was
da an vns vergehen ſol/vnd es wechſet
in vns / was da wachſen ſol. Das wir
zu keiner zeit beſſere Chriſten vnd Hei
gen ſind / als eben zur zeit des lieben
Creutzes. Daher vermanet der Herr
Chriſtus ſeine liebe Jünger Joan. 14.
das ſie nicht erſchrecken ſollen/ für dem
vnfreundlichen angeſicht vnd anblick
Gottes/ Wenn er mit einem ſchreckli
chen Wetter/oder mit ſchrecklichen wel
len allerhand verſuchung vnd vnglücks
hinter jnen her iſt/ vnd wil ſie gleich er
ſeuffen. Nein/ſpricht er/ſtehet nur fein

stille/ vnd fürchtet euch nicht / es hat kein not. Gott hebets wol wünderlich an mit den seinen / aber er füretes herrlich hinaus/ Esaiæ 28. Wenn er einen von den seinen hoch erheben wil / so drücket er jn zuuor tieff herunter. Wenn er hoch erfrewen wil/ so betrübet er zuuor bis in den Todt: dessen müsset jr lieben Jünger gewohnen.

Dis aber ist eine hohe kunst/ nemlich / sich Gott nicht zornig einbilden/ vnd für seinem zorn nicht erschrecken/ wenn er zornig ausihet / vnd alle seine wetter vnd donnerschlege vber vns gehen lest. Warlich an dieser kunst hat es fast allen Heiligen gemangelt / so da von anfang her vor vns gewesen sind. Denn alle haben sie sich geergert am Creutz / vnd haben vnter jrem leiden vber den zorn Gottes hefftig geklaget/ gerad als weren sie von Gottes zorn verstossen vnd verlassen. Job spricht Cap. 30. Du bist mir verwandelt in einen grawsamen/ vñ zeigest deinen grim an mir. Das ist die verstossung. Schreye ich

ich zu dir / so antwortestu mir nicht: Trette ich erfür / so achtestu mein nicht. Das ist die verlassung. Desgleichen thut David auch / Psal. 42 da er spricht mit weinenden augen / Quare repulisti me Domine? Ach HERR / warumb hastu mich verstossen? Vnd im 13. psalm klagt er / HERR wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgestu dein antlitz für mir? Wie lang sol ich sorgen in meiner Seelen / vnd mich engsten in meinem hertzen teglich? Ja das wol mehr ist / der Son Gottes selber / der doch das gnedige hertz seines Himlischen Vaters imer gesehen / vnd wol erkandt hat / der ruffet in seinem elend am Creutz: Deus meus Deus meus, quare me dereliquisti? Mein Gott / mein Gott / warumb hastu mich verlassen? Ich heule / aber meine hülffe ist ferne. Mein Gott des tages ruffe ich / so antwortestu nicht / vnd des nachts schweige ich auch nicht. Vnser Veter hoffeten auff dich / vnd da sie hoffeten / halffestu jnen aus. Zu dir schrien sie / vnd wurden errettet / sie hoffeten auff dich / vnd wur

den nicht zuschanden. Ich aber bin ein Wurm vnd kein Mensch / ein spott der Leute vnd verachtung des Volcks. Ob er sagen wolte / Mir wiltu nicht helffen.

Das heist man Tentationem de abiectione, welche vns nicht allein von Adam angeerbet ist / sondern auch vom Teuffel mit gewalt in vns getrieben / vñ teglich durch jn vermehret wird. Denn so hette es Juncker Teuffel gerne / das wir vns Gott so einbildeten / vnd solche gedancken von jm schepffeten. Dem Herrn Christo aber ist diese anfechtung darumb widerfaren / auff das sie jm hülffe sein leiden stercken / vnd wir daran sehen möchten / wie schwach er gewesen / vnd er vns in vnser schwachheit damit tröstete.

Wir sollen aber wider solche anfechtung von dem Zorn Gottes / mit vnserm Hertzen streiten / vnd es dem Teufel keins weges einreumen / noch gestatten / das es war sey / also auch / das / da vns gleich Gott würde tödten auffs schreck-

schrecklichste / mit Donner vnd blitz/ vnd gleich in die Helle werffen / wir gleichwol sprechen sollen / Nu zörnet gleichwol der frome Gott nicht mit mir/ vnd hat mich nicht verstossen/ viel weniger verlassen. Ehe ich dis wolte nachgeben/ wolt ich lieber tausent mal sterben. Er hawe mich in viel tausent stücke / vnd sichte mich durch ein sieb/ vnd gebe mich den Vogeln vnd Fischen zu fressen / so sollen doch gleichwol alle meine äderlin sprechen: Wie ist mir Gott so gnedig vmb seines lieben Sons willen: Denn da habe ich Gottes wort/ verbum veritatis, das zeuget / Gottes zorn sey getödtet/ des wil ich mich halten. Das heist lucta cum tentatione, darin ein jeder Christlicher Ritter wol sol geübet sein / vnd an welchem kampff vnd Ritterspiel Gott seine höheste freude hat.

Woher nemen wir aber ein solch vnerschrocken hertz? Von Christo vnserm lieben Irenæo/ oder Friedefürsten/ der da spricht/ Joan. 14. Meinen friede gebe ich euch. Denn wenn wir von

natur kondten gleuben/das Gott nicht zörnete/ so were es vns sehr leicht zu thun/ vnd thürsten es bey niemand anders suchen. Weil wirs aber von natur nicht haben/ kömets vns schwer an/ vnd müssens bey dem Herrn Christo vnd seinem Geist/ dem Hertzmacher/ suchen/ sine cuius numine, nihil est in homine, ohn allein Sünde vnd schrecken.

Hie komen nu die hochgelarten papisten her/ ex scholis ignorantiæ, vnd füren eine jemmerliche klage vber vns Lutherischen/ vnd sprechen/ wir zerstören jnen hiemit jr Reich. Denn sol der friede Gottes in vns regieren/ vñ niemand trawren seiner Sünde halben/ sich auch niemand fürchten für dem schrecklichen zorn Gottes/ so könne niemand Busse thun/ vnd sie können auch niemand mit jren Siegeln vnd brieffen zur gnugthuung verhelffen/ sey derwegen alles mit jrem Reich aus.

Von der lieben Busse/ wie sie gearttet/ wozu sie diene/ vnd wie fern sie sich bey

bey den lieben Gottes Kindern / so da gefallen/erstrecken sol/wollen wir wils Gott/zu seiner zeit ausfürlich handeln. Was aber die Papisten anlanget/ wolt ich/das es nicht allein mit jrem Reich/ sondern auch mit des Teuffels Reich dazu/in den armen hertzen der Christen rein aus were. Ich wolte all mein gütlin/ja die Welt darumb geben/ das die gleissende vnd reissende Wölffe ein mal auffhöreten/die armen hertzen mit jren pœnitentijs vnd satisfactionibus zu martern/ welche vorhin gnugsam zumartert sind/ vnd liessen andere Meister an jre statt solche arme hertzen regieren. Ich wil auch durch Gottes gnade dazu helffen / so viel an mir ist / das den Seelenmördern / den Papisten/das regiment vber die Gewissen vollend sol genomen werden. Denn es sind blinde Leute / welche von vnserm Christenthumb nichts wissen. Sie meinen/ ein Christ sey eben so wol ein Sünder/ als ein Türck / vnd helffe jn die Tauffe gar nichts. O du liebe Tauffe / wie gering bistu in der Welt geachtet/vnd wie gar

selten

selten gedencket man dein: Derwegen so reden sie auch nichts anders / denn nur allein von Sünden / vnd wolten einen jeden Christen gern dahin bereden / sich nur allein für einen grossen Sünder zu halten. Ach erkennet ja ewre Sünde / Ihr seid für Gott grosse Sünder. Faren darauff zu / vnd leren mit grossem ernst / wie man den sachen rahten / vnd wie die grossen Sünder jrer Sünde sollen los werden. Dahin ist all jr datum gerichtet / vnd dis ist das gantze Babstthumb. Ich halte das vnter zehen tausent Papisten nicht einer gewesen / der sein lebenlang dis solt geleret haben / das ein Christen durch Christum schon gerecht were / vnd thürfte nicht allererst durch seine Werck gerecht werden. Wo sind die Lerer in der Welt? Vnd wollen doch gleichwol jrer viel gar Euangelisch sein. Daher ruffen sie mit lauter stimme / im einer Joannis / si Dis placet, Thut busse / thut busse / erkennet ewre Sünde / thut gnug dafür mit hertzlicher rewe / mit fasten / mit wachen vnd mit beten / wie Paulus Eremita /

Hilarion vnd Antonius gethan/die sich mit fasten / wachen vnd beten/fast zu tode geplagt haben/ vnd darüber von den Teuffeln weidlich geklopffet sind. Vnd da jr den sachen zu wenig seid/wollen wir euch vmb die gebür zu hülff kommen. Doch sehet euch für/das/wenn wir euch ein mal in den Himel verholffen / jr nicht hernacher widerumb herausser fallet. Denn so offt ein Christen felt/ so offt felt er aus dem Himel. Vnd ist nur dis leben eitel Himel fallen. Zu dem/wie Clemens Alexandrinus leret/ so zihet ja wol Gott die büssiger widerumb zu sich in den Himel / wenn sie es mit der Busse nicht zu viel machen. Zwey mal büssen gehet hin/ drey mal büssen gehet auch hin/ aber das vierde mal gilt es nicht mehr / das wil jm Gott nicht mehr gefallen lassen. So stolpern sie dahin / die armen vnseligen tenebræ, vnd die homines incertitudinis, die für jre person selbs nicht wissen/wie sie dran sein / ob sie für Gott gerecht sein/ oder ob sie es noch werden sollen/ die es auch andere nicht eigentlich be-

richten

richten können / weil sie selbs nicht grosse lust zur busse haben / vnd auch nicht mercken / das sich andere solten zu tode büssen. Ist mir dis nicht eine feine Theologia / vnd ein jemmerlicher zustand in der Welt / das man die liebe Kirche so leren sol. Aber dieser traum der papisten vnd Sophisten sol vns nicht iren / Wir sollen vnd wollen gleichwol zum friede Gottes / vnd nicht zum vnfriede vermanen / vnd denselbigen in den hertzen der Christen helffen auffrichten / Weil wir dazu / wie Paulus saget / beruffen sind / solt es auch den papisten vnd jrem Heubtherrn dem Teufel bis in die Seele weh thun. Denn ists nicht also? Gleich wie wir von natur arme Sünder sind / also sind wir aus gnaden gerecht. Vnd also gerecht / das wir vmb der gerechtigkeit willen nicht mehr sollen für Sünder geachtet werden / Sonst were alles falsch vnd betrieglich / was die Schrifft von der herrligkeit vnser Gerechtigkeit redet: Vnd were besser / wir höreten nichts von vnser gnaden gerechtigkeit / wenn sie nicht

solte

solte die Sünde bedecken/ja die Sünde wegreumen/auff fressen vnd verschlingen. Was ruffen denn die eineugigen Papisten viel von Sünden? Vnd ist nicht recht / das etliche sprechen / wir sein Wunderthiere/oder dobbelte Menschen/halb Sünder/halb gerecht. Nein gar gerecht / oder nicht gerecht. Sind wir noch Sünder/ so sind wir nicht gerecht. Sind wir aber gerecht / so sind wir nicht Sünder / Oder ich wolt vmb meine gerechtigkeit nicht ein kniplin geben. Iusti sumus, das ist vnser namen/ dabey sol es bleiben / vnd kein Teuffel sol vns einen andern namen oder schandflecken anhengen. Diese stimme sol allein gelten/ die sollen wir hören/ die sol in vnser ohren vnd hertz klingen. Wer aber diese Gerechtigkeit Christi nicht hat/der gehe jmer hin zu den Papisten/ vnd lasse jm sagen was er sey / vnd was er machen solle/damit er anders werde/ das kan ich jm wol gönnen. Ego verò non aspernabor gratiam Dei: neq; me aliter fingam, quam in Christo sum: fingat ac refingat me Satan, ut ut volet.

Hieher

Hieher gehöret die geistreiche vnd theure erklerung D. Martini Lutheri/ vber die wort Christi: Ewer hertz erschrecke nicht/ vnd fürchte sich nicht: welche stehet in der Kirchenpostill/ am Pfingstage/ pag. 121. Das ist die rechte freundliche eigene stimme des trewen Heilandes/ die er seinen Christen gerne ins hertz sprechen wolt/ das sie von jm nichts anders/ denn friede vnd alles gutes haben vnd gewarten sollen. Denn er weis wol wie schwer solcher friede vnd trost des hertzens zu halten ist/ vnd wie hie der Teuffel wehret/ wenn gleich der Mensch friedig ist/ vnd aller Welt zorn vnd feindschafft kan verachten vñ vberwinden/ das ers doch treibe in schrecken vnd furcht für Gott. Wolan/ das weis Christus wol/ das sich natürlich fleisch vnd blut entsetzet/ vnd niemand zu lachen kan/ wenn es jm vbel gehet/ so jm alles was er hat genomen/ oder er dem Hencker vbergeben wird/ Viel weniger/ wenn der Teuffel das blöde hertz recht zwischen die sporn fasset/ vñ rollet/ das es für engsten kaum odem holen

len kan. Aber höret jr wol (wil er sagen) was ich euch sage von meines Vaters wegen / Das er euch nicht wil erschrocken haben / vnd jr keines vnfriedens oder schreckens euch sollet beforgen / Sondern wissen / was euch schrecken wil / das ist nichts denn der leidige Lügengeist der Teuffel / der vnter Gottes namen vnd gestalt die fromen Hertzen blenden vnd betrüben wil. Denn öffentlich als ein Teufel thut er nichts / denn er weis / wo man jn kennet / da hat er schon verlorn. Darumb last euch nur das hertz nicht nemen / sondern seid nur dagegen desto stercker vnd vnuerzagt / dem Vater vnd mir zu lieb vnd gehorsam / dem Teuffel vnd der Welt zu trotz vnd verdries.

Wer nu solche wort gleuben kündte / vnd also ansehen / wie sie sind des Herrn Christi wort / der solte ja auch getrost werden / vnd frölich verachten / was die gantze Helle vermag jn zu schrecken. Denn für wem wolt sich der fürchten / der da weis / das jm Christus vnd Gott durch jn / sampt dem heiligen

Geist/ gnade vnd friede zuspricht/ vnd jn heist vnd gebeut/ frölich vnd vnerschrocken zu sein: Es ist allein der mangel/ das wir hie so gar schwach sind Christo zu gleuben/ das vnser fleisch vñ blut/ so es seine vnwirdigkeit fület/ dem Teuffel mit seinem falschen schrecken mehr gleubet/ weder dem warhafftigen gnadenreichen Wort/ darin vns Gott/ wenn wir nur an Christum anfahen zu gleuben/ vergebung der Sünden vnd alle seligkeit verkündiget.

Wie gedüncket dich wol mein freund vmb diese wort Lutheri: Woltestu wol zehen Taler nemen/ vnd sie widerumb aus deinem hertzen verlieren? Die Summa ist. Wenn einem schreckliche gedancken einfallen/ vom zorn Gottes/ oder einer dieselbigen schöpffet aus Gottes wort vñ drawungen/ die sind nicht aus dem heiligen Geist/ welcher ist ein Tröster vnd Geist des Friedes/ sondern aus vnd von dem leidigen Teuffel/ der allwege vnter dem namen Gottes schrecken wil. Sind nun aber solche gedancken

cken von dem leidigen Teuffel / woher sind denn die dogmata, welche öffentlich ausſprengen / das ein armer gefallener Menſch / da er vieleicht noch nicht gebüſſet / oder nicht ausgebüſſet hat / die Gnade Gottes / vnd den heiligen Geiſt verloren / vnd numehr in Gottes höheſtem zorn vnd vngnaden ſey: Ich halte ſie ſein auch vom Teuffel / weil ſie dahin gerichtet ſind / das ſie / wie harte donnerſchlege / ſchrecken vnd zuſchmettern wollen / alles was ſich nicht weis zu wehren / vnd dafür zu hüten.

Victorinus in Pſalmum 31. ad dictum: Ego dixi in anxietate mea, proiectus ſum à facie oculorum tuorum.

Nullum atrocius vulnus à Diabolo infligi poteſt, quàm tentatio de abiectione. Hoc vulnus qui ſentiunt, verè cum Dauide & Iona exclamant: Abiectus ſum à conſpectu oculorum tuorum. Sed huic morſui opponenda eſt, inuocatio, & gemitus ine-

narrabilis, ut Ionas capite ſecundo inquit: Cum anguſtiaretur in me anima mea, Domini recordatus ſum, ut veniat oratio mea, ad templum ſanctum tuum. Quod autem hæc meditatio omnium efficaciſsima ſit, teſtatur Pſalmus: Tu exaudiſti vocem orationis meæ, dum clamarem ad te. Quoties igitur Deus nos mergi ſinit in hanc triſtiſſimam tentationem, imitemur exempla Dauidis, Ionæ, & aliorum ſanctorum, qui non fuerunt muti, ſed inenarrabili gemitu Deum inuocarunt, & diuinam liberationem experti ſunt. Differt autem hæc tentatio à deſperatione, quia deſperantes nullas preces nulla vota concipiunt, ſed iraſcuntur Deo, & fugiunt Deum. Luctantes verò cum tentatione de abiectione, retinent adhuc ſcintillam fidei, & gemitum inuocationis, & tandem vincunt Diabolum ac impios Doctores, qui horribilem blaſphemiam de abiectione ſpargunt.

Der

Der Ander teil.

DEil aber der liebe Friede / davon wir bis daher geredt / aus dem Euangelio kömpt / welchs S. Paulus nennet / Ephes. 6. Euangelium pacis: wil ich betrübten vnd Friedbegirigen hertzen zu gut einen solchen locum aus Luthero setzen / daraus sie trostes vnd friedes die fülle / als aus einem reichen vnd vberflüßigen Springborn / erlangen sollen.

Dieser Locus aber ist eine erklerung des Spruchs Joan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / weitleufftig zwar von Luthero geschrieben / aber von mir kürtzlich aus Luthero zusamen gezogen.

Hie mag ich aber wol mit Salomone sagen / Prouerbiorum 8. Audite, quoniam præstantia loquar. Höret mir zu / denn ich wil herrliche vnd köstliche dinge reden / darob nicht allein ewre Seelen / sondern auch die Fürstenthumen vnd Herrschafften im Himel / wie S. Paus

Ius spricht / Ephes. 3. sollen ein gefallen haben.

Lutherus in der Kirchen postillen / Montags in den heiligen Pfingsten.

Also hat Gott die Welt geliebet.

Mit diesen worten füret er vns so bald hinauff in des Vaters hertz / das wir sollen sehen vnd wissen / das dis sey der hohe wunderbare raht Gottes / von ewigkeit beschlossen / das vns durch diesen Son solte geholffen werden. Daraus wir sollen je greifflich sehen vnd wissen / das vns Gott nicht dencket vmb vnser Sünde von sich zu werffen vnd verdammen / sondern wil / so wir für Gottes zorn erschrocken sind von wegen der Sünde / vns diesen ewigen Göttlichen willen fürhalten / das wir vmb dieses Mitlers vnd Heilands willen

willen ewige Gottes gnade / vnd ewiges Leben erlangen.

Ibid.

Gott ist nicht mehr ein Treiber / der da nur von vns fordere / vnd wie jn Mose nennet / ein fressend vnd verzerend fewer / sondern ein reicher quellender ewiger Born aller gnaden vnd gaben.

Item.

Gott gibt nicht aus schuld oder pflicht / sondern aus eigener güte / als ein solcher Herr / der gerne gibt / vnd des lust vnd freude ist zu geben / lauter vmb sonst / on alles gesuche.

Item.

Weil Gott also gibt / das es fleust aus veterlichem hertzen / oder wie man saget / von lieber hand / so sol vns sein Wort vnd Sacrament / vnd alle andere gaben sein / als vnser teglich Paradis vnd Himelreich: nicht von wegen des ansehens der gaben allein / sondern viel mehr von wegen der grossen Liebe / aus welcher solches gegeben wird. Wenn du

einen bissen brods in den mund steckest/ soltu gedencken vnd sprechen: Dis bis/ lin hat mir Gott aus hertzlicher Liebe gegeben.

Das er seinen einigen geboren Son gab.

Das heisset eine Liebe nicht mit worten / sondern mit der that/ vnd in dem höhesten grad / mit dem thewer/ sten gut vnd werck beweisen/ das Gott selbs hat vnd vermag. Was sol oder kan er mehr thun vnd geben? Denn weil er den Son gibt / was behelt er das er nicht gebe? Ja er gibt damit sich selbs gantz vnd gar/ wie Paulus Rom. 8. saget/ Wie solt er nicht mit jm alles gegeben haben? Vnd abermal/ 1 Cor. 3. Alles ist ewer. Denn in diesem Son ist es alles vnd alles.

Der Welt seinen Son gab.

Wenn doch gesagt würde/ das er hette die Engel geliebet/ das weren doch

hoch herrliche/edle Creaturen/der Lie-
be werd. Aber was ist hiegegen die Welt
anders / denn ein grosser hauffe solcher
Leute/die Gott verachten vnd lestern/
vnd alle seine Gebot vbertreten. Das er
wol viel mehr denn gnug vrsach hette/
wo er die Welt hörete nennen / sie des
augenblicks mit donner vnd bliz in ei-
nen hauffen zu puluer zu schmettern/
vnd in abgrund der Hellen zu werffen.
Sihe dieser zarten frucht schenckt er sei-
nen lieben Son/ vnd mit jm alles.

Denn welcher Mensch kan allein sein
eigen Sünd vnd vngehorsam zelen/vnd
gnug bewegen? Noch vberwindet jn
die grosse liebe/ das er jrer aller/vnd je-
des Sünde hinweg nimet / das sie ewig
vergessen / tod vnd ab sein sol/vnd da-
für seinen Son/vnd alles mit jm schen-
cket.

Ibid. Er verschlinget auff ein mal al-
le jre laster vnd Sünde.

Item. Vnd ist also die Gnade viel
grösser / vberschwenglicher vnd mech-
tiger/denn alle Sünde auff Erden/das
keines Menschen noch aller mit einan-

der vnwirdigkeit / ja verdienter ewiger zorn vnd verdamnis / so gros nicht sein kan / das die grösse dieser liebe vnd gnaden / oder vergebung / nicht dieselben hoch / tieff / breit vnd weit vberwege / ja vberschwemme / wie S. Paulus Rom. 5. saget / Gratia exuberat supra peccatum. Vnd Psalmo 103. So hoch der Himel ist vber der Erden / so fern nimet er von vns alle vnsere Sünde.

Das ewige leben haben.

Gott gibt seinen lieben Son der Welt darumb / das sie von jm sol das ewige leben haben. Vnd ist hieraus wol zu sehen / das Gott nicht im sinne hat / noch seine meinung ist / die Leute zu würgen vnd zu betrüben / wie der Teufel den blöden hertzen fürbildet / durchs Gesetz vnd fürhaltung jrer vnwirdigkeit: Sondern wil geben das Leben / vnd solch leben / das da heist ewig leben vnd freude / vnd des zum pfand vnd warzeichen seinen einigen Son gibt. Welchs er ja gewislich nicht thete / wo er vns nicht liebet /

liebet/ sondern zörnen vnd verdammen wolte.

Es solten billig dieser vnd desgleichen herrliche tröstliche Sprüche / einem Christen / für aller Welt scherze/ lieb vnd werd sein. Denn es sind solche wort / die niemand kan ausgründen noch erschepffen/ Vnd ja solten/ wo sie recht gegleubt würden/ einen guten Theologen / oder viel mehr einen starcken frölichen Christen machen/ der da künde recht reden vnd leren von Christo/ alle andere Lere vrteilen/ jederman rahten vnd trösten / vnd alles leiden was jm fürkeme.

Die an jn gleuben.

Der Glaube ist das gülden Ledlin/ darein man den Schatz legen sol. Denn wie Gott der Geber durch seine Liebe solches schencket / also sind wir die Nehmer durch den Glauben/ welcher nichts thut / denn solch geschencke empfehet. Es ist schon alles dar geschenckt/ vnd dargegeben / allein das du das herz auff-

aufferhuſt/ vnd ſtill halteſt / vnd laſſeſt dich füllen.

Vnd hie ſiheſtu / was der Glaube ſey / nemlich ein ſolch hertz / das da in ſich ſchleuſt vnd faſſet den Son Gottes / wie dieſe wort lauten / Vnd gewislich dafür helt / das Gott ſeinen eingebornen Son für vns dahin gegeben / vnd vns alſo geliebet / das wir vmb deſſelben willen nicht verloren ſein / ſondern das ewige Leben haben ſollen.

Vnd ein ſolcher Glaube ſihet nicht nach ſeiner ſtercke oder wirdigkeit / wie die Ketzer trewmen / Sondern euſſert ſich ſelbs / vnd helt ſich an Chriſtum / vnd ſchleuſt jn in ſich / als ſein eigen gegeben gut. Denn der Glaube iſt ja nicht der Schatz von Gott gegeben / daran man gleuben ſol / ſondern Chriſtus Gottes Son.

Aber wie gros vnd vnausſprechlich dis alles iſt / So iſt doch dagegen viel gröſſer vnd wunderbarlicher / das ein Menſchlich hertz ſolches alles ſol können gleuben. Denn da mus ein Hertz ſein / das da kan faſſen / mehr denn Himel vnd

Erden

Erden vermag zu begreiffen. Das man mus sehen/ was für ein treffliche Göttliche krafft vnd werck der Glaube ist/ der da kan der Natur vñ aller Welt vnmüglich ding thun/ vnd nicht weniger wunder ist/ denn alle Gottes wunder vnd werck/noch gröſſer denn das/ das Gott ist Mensch worden/ von einer Jungfrawen geboren/ Wie S. Bernhardus saget. Denn alles ist zu gar gros/ vñ des Menschen hertz gar zu klein/enge vnd schwach/ das es für solcher gröſſe sich entsetzen/vnd erschrecken mus.

Darumb gehet es auch in grosser schwacheit zu/ vnd kan auff Erden nimer also erlangt vnd gefület werden/ wie es solte/ sondern bleibet noch jmer im wünschen vnd seufftzen des Geistes/ welchs auch dem Menschen selbs vnaussprechlich ist/ da das hertz sagt/ O/ das es war were/Ach wer es künde gleuben. Aber dennoch thut solches seufftzen vnd fünckli̇n des Glaubens so viel/ das es Gott für einen völligen Glauben rechnen wil.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-178395-p0064-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-178395-p0065-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-178395-p0066-6

AB 46 / 13
AB 46 / h 12
ULB Halle
002 683 717
3

Von dem
Friede Gottes.

Euangelischer
vnterricht.

Geschrieben durch

M. Stephanum
Prætorium.

Anno
M. D. LXXXIII.